

## 8. Mai 2021 Elmshorn, Antifaschistischer Stadtrundgang – Rede Heinz Stehr

Was haben wir erreicht, was hat sich geändert?

Erneut stehen wir hier am Gedenkstein für die elf Widerstandskämpfer vor dem Elmshorner Rathaus, legen ein Gebinde nieder und erinnern an ihre mutigen Taten in den ersten Maitagen 1945.

Ein Erfolg für unsere langjährigen Tätigkeit ist es, dass heute erstmals der 8. Mai offizieller Gedenktag ist. Immerhin dauerte es 76 Jahre, bis der Tag der Befreiung offiziell begangen wird.

Wir haben in vielfältigen Aktionen die Widerstandskämpfer aus der Anonymität geholt, ihnen ein Gesicht und Namen gegeben. Gleiches haben wir gemacht, als wir in Elmshorn Stolpersteine für unterschiedliche Opfer verlegten. Ihre Biografien wurden in den Elmshorner Nachrichten veröffentlicht und sind im Internet nachzulesen.

Zwei Abiturientinnen haben vor einigen Jahren bemerkenswerte Forschungsarbeit geleistet und Opfer des Faschismus als Helden und Vorbilder für sich und ihre Generation benannt.

9 von 11 Widerstandskämpfer, die ermordet wurden und deren Namen auf diesem Stein stehen, waren KPD Mitglieder: Reinhold Jürgensen, Max Wried, Erich Krämer, Heinrich Kastning, Emil Seemann, Ludwig Otto, Richard Jürgensen, Peter Kähler, Johann Büsen, Wilhelm Peetz, Karl Wulf.

Wir ehren ihr Andenken!

Dieser Stein hat auch eine Geschichte. Er wurde durch Spendengelder finanziert, die VVN Mitglieder gesammelt hatten, und 1951 vor dem damaligen Gewerkschaftshaus aufgestellt. Als das alte Gewerkschaftshaus abgerissen wurde, sollte der Stein in eine Ecke des Friedhofs verlegt werden. Erst 1970 nach langen Kämpfen erhielt er seinen jetzigen Platz vor dem Rathaus. Der Stein wurde danach mehrfach geschändet. Die Zeit des kalten Krieges war auch die Zeit eines geschichtsvergessenen Antikommunismus. Es ist eine gute Aktion, wenn die SPD die Stolpersteine reinigt, denn auch das ist ein Beispiel für die Pflege der Erinnerungskultur und des öffentlichen antifaschistischen Engagements heute. Wir werden am Ball bleiben und fordern, dass beim Stadtumbau im Gebiet Vormstegen neue Straßen und Plätze nach den Akteuren der Selbstbefreiung benannt werden. Und wir wollen, dass der 8. Mai Feiertag wird, wie es die Ehrenvorsitzende der VVN-BdA Esther Bejerano fordert.

Warum ist es so nötig, die Lehren der Vergangenheit zu beachten?

Dazu einige Beispiele:

Der unsägliche ehemalige VS – Präsident Maaßen wurde zum Direktkandidaten der CDU Jena gewählt. Wir haben in Erinnerung, was in Thüringen passierte: Mit den Stimmen der AfD wurde ein FDP-Ministerpräsident gewählt.

Bei diesem und ähnlichen Vorgängen geht es um Inhalte von Politik: Zu Krieg und Frieden, zur Klimakatastrophe, zu Demokratie, zu sozialen Rechten: Wenn es wählbare Übereinstimmungen gibt zwischen CDU – FDP – AfD und Reaktionäre wie Maaßen dafür stehen, sollten wir die Gefahren und Herausforderungen erkennen. Die Forderung nach Verbot und Auflösung der NPD und auch der AfD ist Teil einer notwendigen antifaschistischen Politik, um gestern für morgen zu verhindern!

Auch die Politik hier vor Ort muss antifaschistisch werden! Solche Reden wie die des Bürgervorstehers Hahn zum Gedenken an die Reichspogromnacht, der das Thema nutzte für die Gleichsetzung von links und rechts, dürfen nicht hingenommen werden. Die Rechten waren Täter im Faschismus, die Linken waren Opfer.

Das Verbot für die Antifa, im Geschwister – Scholl – Haus in Pinneberg zu tagen, ist unglaubliche Geschichtsvergessenheit. Heute in den EN wird Sophie Scholl als Antifaschistin gewürdigt, vor einiger Zeit wurde in der gleichen Zeitung Beifall geklatscht wegen des Raumverbotes für die Antifa.

Wir werden auch gegen alle heutigen faschistischen Täter kämpfen, gegen Steven Trappke etwa, der in Hainholz junge Menschen mit Migrationshintergrund drangsaliert und sich ein Umfeld von Jugendlichen im Stadtteil schafft.

Unser Ziel ist und bleibt die Ächtung des Faschismus. Wir fordern gleiche Rechte und Freiheiten für alle Menschen, die hier leben!

Nie wieder Krieg – nie wieder Faschismus !

Liebe Antifaschistinnen und Antifaschisten, wir erleben in jüngster Zeit erneut Versuche, die faschistischen Verbrechen der Vergangenheit und Gegenwart zu relativieren. Da ist die Einzeltäterthese, die ablenken soll von gesellschaftlichen Ursachen des Faschismus, von den Morden der NSU, von Hanau, von den Brandanschlägen von Lübeck und Mölln. Solche Verbrechen wie jüngst in Henstedt – Ulzburg, der

Mordversuch von Faschisten, sind die Spitze eines Eisberges, dessen gefährliches Potential unter der Oberfläche gärt und sehr gefährlich werden kann.

Da sind die Waffenbeschaffungen bei der KSK, die Vernetzung faschistischer Polizeibeamter und das Wirken bewaffneter Neofaschisten. Das sind ursächlich gesellschaftliche Probleme, die analysiert und bearbeitet werden müssen. Antifaschismus muss das gesellschaftliche Klima im Land und vor Ort prägen!

In Veröffentlichungen der jüngsten Zeit wird zu Recht über die „Naziverbrechen“ der Zeit von 1933 - 45 gesprochen und geschrieben. Oft ist diese Darstellung jedoch auch der Versuch, die Schuld für die 56 Millionen Toten jener Zeit den Nazis allein anzulasten. Tatsache bleibt: die deutsche Bevölkerung in ihrer Mehrheit unterstützte die Nazis oder kollaborierte aus Angst. Nur wenige leisteten Widerstand.

Die Reichswehr war an brutalsten Verbrechen beteiligt. Die Industrie finanzierte den Faschismus und verdiente auch an Krieg und Vernichtung. Wir sollten uns davor hüten, die Verantwortung für den Faschismus nur bei den Nazis zu suchen. Es gab ein Geflecht von Unterstützern und Mitakteuren.

Das hebt die Bedeutung des Widerstandes, wie hier bei der Selbstbefreiung Elmshorns, besonders hervor. Faschismus ist ein Verbrechen! Antifaschismus ist eine Lebensaufgabe aller Generationen! Das sind wir auch den Opfern schuldig!

Heinz Stehr

Dieser Beitrag wurde nach Stichworten mündlich vorgetragen und dient schriftlich bearbeitet zur Veröffentlichung.